

# Aus Kantonen und Ausland

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Pädagogische Blätter : Organ des Vereins kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz**

Band (Jahr): **14 (1907)**

Heft 48

PDF erstellt am: **26.07.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## Aus Kantonen und Ausland.

1. **St. Gallen.** a. Unsere **Sekundarlehrerkonferenz** hat jeweils für ihre Tagungen zwar eine kleine, aber dennoch sehr inhaltreiche Traktandenliste, so daß der jeweilige Stoff an der gleichen Sitzung gewöhnlich nicht zu Ende behandelt werden kann und auf das nächstemal vertagt werden muß. So mußte dies Jahr in Gossau erst noch mit dem Reste der letzten Konferenz in Herisau aufgeräumt werden. Es handelte sich um Ausarbeitung eines neuen Lehrplanes für die Sekundarschule, wofür Hr. Dr. Müller, Professor der Pädagogik an der Sekundarlehrerhochschule in St. Gallen, im Organ der Konferenz „Beiträge“ in Form eines wohlbedachten Referates erscheinen ließ. Erstlich wurde darüber diskutiert: Wollen wir Anschluß an die sechste oder an die siebte Klasse? Nach allseitiger ernstlicher Prüfung der Frage ergab die Abstimmung den Wunsch der Konferenz für prinzipiellen Anschluß an die siebte Primarstufe, besonders begabte Schüler können aber auch schon von der sechsten Klasse weg aufgenommen werden.

Man sprach sich hernach in äußerst anregender Debatte aus über den Vorzug des mehr biologischen oder mehr systematischen Prinzips für die Sekundarschulstufe und kam zum Beschlusse, es sollen zu handen einer späteren Konferenz für beide Prinzipien Lehrpläne ausgearbeitet werden.

Jetzt kam die Reihe an das diesjährige Thema: Die Buchhaltung an der Sekundarschule, Referat von Hrn. Verkehrslehrer Keller in St. Gallen im obenerwähnten Organe. Wie aber der Herr Präsident nach der Uhr guckte, mußte er sich überzeugen, daß die Zeit kein Eintreten auf einen neuen Punkt erlaube, es mußte wieder verschoben werden.

Herr Reallehrer Küst von Gossau hat noch referiert über Mädchenturnen, rhythmische Gymnastik nach dem Genfer Professor Jacques-Dalcroze, und seinen Vortrag illustriert mit Vorführungen von Mädchen der Realschule Gossau. Er erntete wiederholten Applaus. Nach kaum unterbrochener fünfstündiger Sitzung wurde um 3 Uhr Schluß erklärt. Eingangs der durch Herrn Erz.-Rat Gust. Wiget geleiteten Konferenz hielten Herr Lehrer Kehler von Wil und Sekundarlehrer Keller von Uzwil prächtige Nachrufe an die aus dem Leben geschiedenen Kollegen Bossart in Wil und A. Gehring in Uzwil. Ihr Andenken ehrend, erhob sich die Versammlung von ihren Sigen.

Ein Bankett im „Ochsen“ vereinigte die Teilnehmer noch ein paar Stündchen.

b. Den Professoren der Kantonschule wurde vom Kantonsrate die Gehaltsquote von 175,000 auf 186,000 Fr. erhöht, ev. per Lehrkraft 200 Fr. „als Abschlagszahlung im Jahre des großen Sparet“.

Das Schulgeld wurde für ausländische Schüler auf 200 und für Schweizer, die Nicht-St. Galler sind, auf 100 Fr. festgelegt. Kantonsangehörige zahlen kein Schulgeld, während die Zürcher in Zürich 30 Fr. bezahlen.

Zwischen dem liberalen Nationalrat Wild und dem demokratischen Erz.-Chef Dr. Kaiser entspann sich ein etwas erregtes Rencontre, zumal ersterer dem letzteren den Anwurf machte, als liege ihm die Entwicklung der Kantonschule nicht am Herzen, weil er bei den bestehenden Finanzschwulitäten so energisch an höchstem Schulgelde aller Nicht-Kantonalen hing. Dr. Kaiser replizierte aber schlagfertig, logisch scharf und verständlich akzentuiert. Der st. gallische Liberalismus kann seine innerste Abneigung gegen den „Kaiser“ nicht verbergen; wenn nur die Gründe dieser „republikanischen“ Verbissenheit v n v e r s ä l s c h t republikanischer Natur wären. Aber. — Auch für die Professoren des Lehrerseminars wurde die Besoldungsquote von 36,000 auf 40,000 Fr. erhöht. Und das alles bei einem fächeren Defizite pro 1908 von über 1/2 Millionen Fr. — Der städtische Schulrat St. Gallen hat an seine reorganisierte Mädchenrealschule

eine Handelsabteilung angeschlossen, die 1907 von 49 Schülerinnen besucht war und die Stadt 38,000 Fr. kostete. Es verlangte nun die Stadt vom Kanton einen Beitrag von jährlich 8000 Fr. und erhält nun laut Grobstrats-Beschluß jährlich Fr. 3000. — Beim Kapitel „Neubauten von Schulhäusern“ bemerkt Erz.-Rat Biroll, daß speziell in den Dachstühlen der neuen Schulhäuser oft große Kapitalien nutzlos festgelegt seien. Es liegen übrigens, vom Kantonsbaumeister auf Wunsch des Erziehungsrates erstellt, einige Typen von billigeren und doch geschmackvollen und zweckdienlichen Schulhausbauten vor. Allein die Gemeinden wollen diese Muster nicht, sie wollen — höher hinaus. Eine Zeitkrankheit nicht bloß st. gallischen Charakters. —

**2. Solothurn.** In Olten hielt den 24. Nov. Hr. Prof. Dr. W. Foerster einen seiner bekanntesten zügigen Vorträge über Charakterbildung. Der Besuch war ein sehr guter und der gewonnene Eindruck der Zuhörer ein bester. Dr. Foerster betonte die Fruchtlosigkeit einer „Erziehung ohne das große Evangelium von der gekreuzigten Liebe auf Golgatha“. In seinen Augen muß die Religion die Zentralmacht sein, in der der ganze Mensch lebt, das in mannigfacher Gestalt auftretende „Dämonische“ kann nur durch das Göttliche überwunden werden.

**3. Neuenburg.** Gleich wie die waadtländischen Sekundarlehrer sind nun auch die Primarlehrer des Kantons Neuenburg beim Großen Rat um eine Gehaltsaufbesserung eingekommen. Schon mehrmals sind sie bei der Schulkommission, bei den Schulinspektoren und auch beim Erziehungsdepartement deswegen vorstellig geworden, doch hat keine dieser Behörden die Begehren weiter verfolgt. So beziehen Neuenburgs Primarlehrer heute noch den gleichen Gehalt wie 1889, während sich durch die Teuerung der Lebensmittel, das Steigen der Mietzinse in größeren Ortschaften die Lebenshaltung um mindestens 15 bis 20 Prozent verteuert hat. Die Lage der Primarlehrer ist dadurch geradezu zu einer prekären geworden.

In allen Bevölkerungsklassen hat eine Lohnbewegung eingesetzt, und fast durchwegs war diese von Erfolg begleitet. Die Lehrerschaft hat sich noch recht still verhalten; im Kanton Neuenburg besonders glaubte sie wegen der wenig erfreulichen Finanzsituation und den vom Volke verworfenen Steuervorlagen zuwarten zu sollen. Dies fernerhin zu tun, gestatten ihr die Verhältnisse nicht mehr; namentlich seit die Hoffnung endgültig begraben werden muß, es werde die Note aus der eidgenössischen Schulsubvention für die Verbesserung der Lehrergehälte verwendet. In ihrer Petition erklären die Lehrer auch, daß sie unmöglich zuwarten können, bis das neue Schulgesetz eine Neuregelung der Besoldungsverhältnisse bringe. Sie erwarten vielmehr, daß bis dahin ihnen auf dem Budgetwege eine Zulage von 20 Prozent ihres jetzigen Gehaltes ausgerichtet werde. Nur so sei es möglich, den dringendsten Bedürfnissen zu entsprechen. Ähnlich stehen die Dinge in Bern. (Anmerk. der Red. Diese Petition wurde zur Begutachtung an die Regierung gewiesen.)

La Direction de l'instruction publique de Neuchâtel fera discuter la question suivante dans les conférences de districts, qui auront lieu les 2, 3, 4 décembre prochain: „De l'organisation et du programme des examens obligatoires à la fin de la scolarité primaire.“

L'assemblée générale de la Société pédagogique neuchâteloise a décidé d'adresser au Grand Conseil une pétition pour demander que le traitement des membres de l'enseignement primaire soit augmenté de 20%.

(Bulletin Pédag., Fribourg.)

**4. Luzern.** Wie wir vernehmen, wird der angekündigte kath. Jugendschriftenkatalog für die Schweiz (enthält auch Volkschriften) anfangs De-

zember erscheinen. Er ist z. B. unter der Presse und wird sehr reichhaltig und gebiegen werden. Er hat zum Verfasser hochw. Herrn Pfarrer Peter, Schulinspektor in Triengen (Vuzern), ihn unterstützen in der großen Arbeit die Herren hochw. P. Peter, Bibliothekar in Mehrerau und Lehrer Joseph Müller in Gökau. Manchem geplagten, gewissenhaften Bibliothekar einer Schulbibliothek ein sicherer Wegweiser! Bestellungen nimmt gewiß der erstgenannte Herr gerne entgegen. Preis 1 Fr.

**5 Vaud.** Un nouveau projet de loi sur l'instruction publique secondaire va être prochainement soumis au Grand Conseil. Ce projet ne modifie pas essentiellement l'organisation scolaire établie par les lois antérieures, notamment par celle du 19 février 1892.

L'une des dispositions les plus importantes du nouveau projet concerne la préparation professionnelle des candidats à l'enseignement secondaire. — L'adoption de ce projet entraînera une augmentation de dépenses d'environ 20,000 fr. pour les communes et 70,000 fr. pour l'Etat.

**6. Bern.** Armut der Berner Schule. Einem Lehrer des großen Kantons sollen die Dienen zwangsweise versteigert werden. Ein anderer Lehrer muß seine Besoldung als Stellvertreter eines in der Rekrutenschule abwesenden Lehrers auf dem Rechtswege zu erhalten suchen. Die Schulkommission hat den Stellvertreter gewählt und verweigert scheinlich die Bezahlung; sie hat auf gütliche Einladung nicht einmal geantwortet. (Wächter).

Der Universität ist eine Dissertation eingereicht, die den Nachweis leisten will, daß im Weichwasser die Keime vieler Krankheiten verborgen liegen. Arme Wissenschaft! —

Der Bundesrat hat ein Gesuch des schweizerischen Lehrerinnenvereins um Subventionierung des in Bern zu errichtenden schweizerischen Lehrerinnenheims abgewiesen. Der Bundesrat führt in seiner Motivierung dieses Beschlusses u. a. an, daß es vor allem Sache der Kantone sei, derartige Unternehmungen zu unterstützen. Andererseits würde die Gutheißung dieses Gesuches einen verpflichtenden Präzedenzfall für eine Reihe ähnlicher Eingaben abgeben.

**7. Thurgau.** Delegierte der Esperanto-Gruppen von Zürich, Schaffhausen und Winterthur tagten den 17. im „Bahnhof“ in Frauenfeld, um für „Esperanto“ Propaganda zu machen. —

**8. Bayern.** Die Einführung eines kath. Einheitskatechismus für alle Diözesen Bayerns soll gesichert sein. Das wäre ein freudiges Ereignis. — Unterfranken stehe laut „Augsburger Postzeitung“ eine neue Lehrordnung bevor, welche die Beseitigung des kath. Schulgottesdienstes anordne. Der Einsender mahnt zum Aufsehen, da s. B. die neue Lehrordnung für die Rheinpfalz eine — Kürzung der Lehrstunden für den Religionsunterricht gebracht, wovon vor Schaffung derselben niemand auch nur eine Ahnung hatte.

**Bayern.** In Passau ist die erste Anstalt für Bauerntöchter eröffnet worden. Sie soll den Sinn für den Bauernstand unter der weiblichen Jugend erhalten und steht unter Leitung von Engl. Fräulein aus dem Kloster Niederburg. Also unter Lehrerinnen, die meist selbst aus dem Bauernstand hervorgegangen und in einem größeren Bauerngute zu diesem Zwecke herangebildet wurden. Eine gesunde Idee! —

**9. Deutschland.** Vorbildung der Geistlichen zur Schulaufsicht. Ähnlich wie der Fürstbischof Dr. Ropp in der Diözese Breslau, beabsichtigt auch die bischöfliche Behörde der Diözese Limburg in Zukunft ihre jungen Kandidaten des Priesterstandes während des praktischen Seminarjahres am Priesterseminar sechs Wochen lang in Montabaur am katholischen Lehrerseminar an dem Unterricht in der Seminarübungsschule und an den pädagogisch-methodischen Vorträgen

teilnehmen zu lassen. Die jungen Geistlichen sollen auf diese Weise eine bessere Vorbereitung auf die spätere Uebernahme einer Schulaufsichtsstelle empfangen.

Die hl. Elisabeth von Thüringen, deren siebtes Zentenarium in diesem Jahre gefeiert wird, ist eine der beliebtesten Heiligen des kathol. Volkes. Eine willkommene Ergänzung zu den zahlreichen Legenden und Lebensbeschreibungen der großen Heiligen, von welchen die eigenartige von Alban Stolz besonders bekannt ist, dürfte daher eine Zusammenstellung der nach ihr benannten Genossenschaften und Vereine bieten, wie sie das soeben vollendete Herdersche Konversationslexikon (Band III) enthält.

Zwei religiöse Genossenschaften verehren die hl. Elisabeth, „die erste deutsche Tertiarin“, als Schutzherrin, die beide die sog. Dritte Regel des hl. Franziskus befolgen. Die von der sel. Angela di Corbara, Gräfin von Marsciano (+ 1435), im Jahre 1395 zu Foligno gestifteten Elisabethinerinnen hatten um 1600 über 4000 Mitglieder. Die Säkularisation hat der Kongregation wie so vielen andern schwer zugesetzt, so daß sie heute in Deutschland nur mehr etwas über 600, in Oesterreich an 400 Schwestern zählt; vereinzelt Klöster bestehen in Frankreich, Belgien und Holland. Von größerer Bedeutung sind die unter dem Namen Graue Schwestern bekannten Elisabethinerinnen von Meisse. Diese sind hervorgegangen aus der Vereinigung von vier jungen Mädchen, welche sich 1842 auf Veranlassung von Klara Wolff zu Meisse in Oberschlesien zur unentgeltlichen Pflege hilfloser Kranken gebildet hatte und, nach mancherlei Kämpfen 1850 unter der ersten Generaloberin Maria Merkert neubegründet, 1859 die fürstbischöfliche und 1864 auf besondere Fürsprache des Kronprinzen Friedrich Wilhelm die staatliche, 1887 die päpstliche Bestätigung erlangte. Neben Krankenpflege aller Art widmet sich diese Genossenschaft auch der Erziehung in Waisenhäusern, Kinderbewahranstalten und Schulen. Auf den verschiedenen Kriegsschauplätzen entfaltete sie ebenfalls eine überaus segensreiche Tätigkeit. An mehr als 200 Orten in Deutschland, Oesterreich, Skandinavien und Italien wirken über 2000 Schwestern.

Neben diesen religiösen Genossenschaften bestehen noch zwei weltliche Vereine: die nach dem Vorbild der Vinzenzvereine organisierten Elisabethenvereine katholischer Frauen und Jungfrauen, deren erster 1843 in Barmen entstanden ist, und der sog. Elisabeth-Orden; dieser wurde, anfänglich nur für adelige Damen, von der ersten Gemahlin des pfälzischen Kurfürsten Karl Theodor, Elisabeth Maria, am 18. Oktober 1766 gestiftet und 1767 von Papst Clemens XIII. bestätigt und 1873 neu organisiert. Beide Vereine widmen sich den Werken der Caritas.

Bei dieser Gelegenheit sei daran erinnert, daß das Jahr 1907 auch das Gedentjahr einer andern Elisabeth ist, nämlich der sel. Elisabeth von Heute, die, wie wir ebenfalls dem Herderschen Konversationslexikon entnehmen, seit dem Jahre 1407 im Kloster Heute bei Waldsee in Württemberg als glühende Verehrerin des Leidens Christi ein an Wundern und mystischen Gnadengaben reiches Leben geführt hat.

**10. Oesterreich.** Am 6. allgemeinen österreichischen Katholikentage konnte Bürgermeister Dr. Rueger das stolze Wort sprechen: „Es ist in meiner Vaterstadt Wien wohl so weit gekommen, daß die Volksschule kein Gegenstand des Streites mehr ist. Einig wirken Katecheten und Lehrer zusammen, das Kreuzifix ist gesichert, das Kreuzzeichen in der Schule wird uns niemand zu nehmen wagen.“ — Unmittelbar vor Dr. Rueger meinte dessen Freund Prinz Alois von Diebtenstein, Landesmarschall von Niederösterreich: „Ich erinnere mich daran, daß von den Schulbehörden das Kreuz aus der Schule entfernt und das christliche Gebet untersagt wurde. Tatsächlich war der treue Katholik Staats-

bürger 2ter Klasse." Und diesen herrlichen Wechsel der Dinge schuf innert 20 Jahren Dr. Zueger mit seinen christlich-sozialen Truppen. —

Für die Errichtung einer kath. Universität in Salzburg stehen bereits 3 Millionen Kronen zur Verfügung. —

Die Vertreterversammlung, die der deutsch-österreichische Lehrerbund auf den 2. November nach Wien berufen, war leider kein „österreichischer Lehrertag“. Es stellten sich nur der kath. Religion feindselige Elemente ein, katholische und christlich-soziale lud man kurzweg nicht ein, obwohl der christlich-soziale Verein der Lehrer und Schulfreunde Wiens 1800 Lehrpersonen zählt, also der größte Wiener Lehrerverein ist. Man merkt was.

Direktor Kummelhardt besprach jüngst (im Verein der Gewerbeschullehrer Wiens das neue Fortbildungsschulgesetz für Niederösterreich. Er erklärte feierlich, daß überall auf die Wünsche der Lehrerschaft in gebührender Weise Rücksicht genommen worden sei, weshalb er u. a. dem neuen christlich-sozialen Minister Dr. Gehmann besonderen Dank für die bez. Tätigkeit erstattet. Der Unterricht fällt nunmehr nur in die Tagesstunden.

Die Tyroler Lehrerschaft tagte den 18. November 700 Personen stark in Sterzing in Sachen finanzieller Lage. Einstimmige Beschlüsse, ruhige Verhandlung.

11. **Italien.** Im Gemeinderate von Turin lobte der liberale Geißler (wohl ein Bürger von Altstätten, Kt. St. Gallen? Die Red.) das Wirken der Salesianer in ganz Italien in hohen Tönen. —



## Jahres-Bericht über den katholischen Erziehungsverein der Schweiz pro 1907.

Erstattet vom Zentral-Präsidenten: Prälat A. Tremp.

### I. Allgemeiner Vereinsstand.

1. Zahl aller Vereinsmitglieder:

Sektionsmitglieder (der Kanton Bern ist noch nicht mitgezählt)	1830
Mitwirkende Vereinsmitglieder	11750
Einzelmitglieder	300

Totalmitgliederzahl: 13880

2. Der Bestand der mitwirkenden Vereine ist folgender:

Die 51 männlichen mitwirkenden Vereine zählen 9727 Mitglieder, nämlich: Kt. St. Gallen 25 Vereine mit 4880 Mitgliedern und zwar: Alt St. Johann (106 Mitglieder), Andwil (138), Amden (110), Bütschwil (320), Eggersriet (80), Goldach (138), Goldingen (109), Gofkau (551), Genau (172), Dickensteig (60), Jonschwil (110), Kirchberg (100), Lütisburg-Ganterzwil (106), Marbach (118), Niederbüren (126), Niederhelfenswil-Denggenwil (102), Rapperswil (120), Rosbach (900), Schmerikon (61), St. Gallen, Kath.-Ver. (800), St. Gallen, K. Zirkel (110), Steinach (70), Untereagen (41), Widnau (140), Wil (192). Kt. Aargau: 6 Vereine mit 1471 Mitgliedern: Beinwil (59), Bunkhofen (261), Muri (335), Rohrdorf (325), Eins, Kreis (226), Wohlen (265). Kt. Luzern: 6 Vereine mit 1391 Mitgliedern: Großwangen (177), Hohenrain (93), Inwil (140), Kriens (160), Luzern (345), Surenthal [Triengen u.] (404). Kt. Thurgau: 4 Vereine mit 470 Mitgliedern: Ermatingen (17),